eBank
tal
Mark
annstatt
Ulm
smehl
Phosphorsäuredünger für
d Futterfelder.
üngung oder nur Stallmist
eine Kopfdüngung mit
MEHL,
s Thomasmehl in Säcken
rke bzw. Firmenaufdruck
fern:
osphatfabriken
BERLIN W 35
Luxemburgische
lütten-Aktiengesellschaft
Dortm. Union
kenmühle DORTMUND
hyssen-Hütte
werkschaft
MBORN
fnungshütte
ergbau und Hüttenbetrieb
AUSEN Rheinl.
n Verkaufsstellen.
e wird gewarnt!
dende
ines lästigen Federbandes
al- ohne Feder, eigenes
olumbus D. R. P. tragen
und drückt nicht, Tag und
adelloses Passen. Leib-
ehalter usw. Langjährige
Für alle Bruchleidende per
, Dienstag, 11. Oktober,
thaus zur „Blume“ an
Stuttgart, Kronenstr. 46.
offen:
llen Farben,
M 60.— an,
ür Blusen,
24.—,
u,
34.—,
ung,
20.— an.
r.4, Pforzheim.
mmsteine
D. R. P. a.
nder Baustein für Innen-
und rhein. Schwemmsteine.
ogelbar, schlechter Wärme-
mpfehlen
k & Co., Pforzheim,
3465.
f, Station Emmingen,
OA. Nagold.
ausfall,
hem Auftreten kahler
chuppen usw. wenden
absterben an das
rheilkunde,
el-Friedrichstraße 5.
hgemäßer Behandlung
r Höhensonne.
gonladungen
ken
ber 2 Pfund. Größe 12
32 Mark.
er Nachn. Abgabe nicht
Wenn nicht, entsprechend
eiden 398 (Oberpfalz).
schäft der Art am Platze.

Bezugspreis ..
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 15.45. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 16.50 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Postboten, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigepreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 75 ₰, außerhalb desselben 85 ₰. Offerte und Auskunfterteilung 50 ₰.
Reklame-Zeile ℳ 2.50.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 234. | Neuenbürg, Montag, den 10. Oktober 1921. | 79. Jahrgang.

Es ist mir und meiner Tochter, der Fürstin Pauline zu Wied, ein Herzensbedürfnis, für die überwältigend vielen Beweise der Liebe und Treue, die wir beim Heimgang unseres teueren Entschlafenen empfangen haben, warmen Dank zu sagen. Leider außerstande, jedem Einzelnen zu sagen, wie wohl uns diese Teilnahme an unserem tiefen Leid getan, möchten wir auf diesem Wege den Gefühlen unserer unauslöschlichen Dankbarkeit Ausdruck verleihen. Möge die alle umfassende Menschenliebe meines in Gott ruhenden Gemahls, dessen letzter Herzschlag dem geliebten Württemberger Volke galt, zu einer Quelle reichsten Segens werden für diejenigen, die ihm einen Abschiedsgruß auf den letzten Weg gesandt haben, die seiner in der Stille gedacht oder ihn zur ewigen Ruhe geleitet haben.

Bebenhausen, am 9. Oktober 1921.

Charlotte,
Herzogin Wilhelm zu Württemberg.

Am Hingange des Oberhauptes meines Hauses haben alle Schichten der Bevölkerung unserer Heimat so warmen und herzlichen Anteil genommen, daß es mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis ist, allen denen, die Liebe, Treue und Anhänglichkeit bewiesen haben, innigsten Dank zu sagen.

Schloß Altshausen, am 10. Oktober 1921.

Herzog Albrecht von Württemberg.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Okt. Der staatsrechtliche Ausschuß des württ. Landtags nahm heute als erster Ausschuß des württ. Parlaments seine Arbeit nach den Sommerferien wieder auf. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Conrad Haußmann, mit folgenden Worten des verstorbenen Herzogs zu Württemberg: „Wir gedenken bei Aufnahme der Arbeiten des Staatsrechtlichen Ausschusses des württ. Landtags über die württ. Landesfarben und das württ. Wappen des Herzogs zu Württemberg, der gestern unter allgemeiner Anteilnahme und Anwesenheit des Staatspräsidenten und des Landespräsidenten zur Ruhe getragen worden ist. Wilhelm II., der menschlich voll Güte war, uns nie, auch in den Zeiten höchster Erregung, durch ein Wort aus schwäbischem Munde verletzt worden ist, war als König das Muster eines konstitutionellen Monarchen, der anderen Fürsten Deutschland das Vorbild aufopferungsvoller Vaterlandsliebe geworden. Dank seiner Sinnesart und Handlungsweise und dank der Gerechtigkeit des Volkes werden alle Bürger des Volksstaats Württemberg dem letzten König von Württemberg ein lebhaftes, dauerndes und dankbares Gedächtnis bewahren. Zum Zeichen dessen haben Sie sich, wie ich feststelle, von Ihren Sitzen erhoben.

Stuttgart, 8. Okt. Der staatsrechtliche Ausschuß des Landtags hielt heute eine Sitzung ab, in der Staatspräsident Dr. Hieber die Mitteilung machte, daß von Seiten des Reiches die Anregung ergangen sei, den großen Reichstagswahlkreis Württemberg bei einer eventuellen Zusammenlegung mit Hohenzollern in zwei Wahlkreisen zu teilen. Da der Minister des Innern durch den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten, Graf v. Lerchenfeld, verhindert war, an den Verhandlungen teilzunehmen, wurde der Gegenstand auf eine spätere Sitzung zurückgestellt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Wappenfrage. Es wurde hierbei ein neuer Vorschlag der Regierung mitgeteilt und besprochen. Zu einer Beschlußfassung kam es jedoch nicht. In einer weiteren Sitzung soll über die Wappenfrage entschieden werden.

Stuttgart, 8. Okt. Die Württ. Zentrumspartei wird auch im Spätherbst hier einen Parteitag abhalten. Die Organisation wurde im letzten Jahre ausgebaut, im Oberland, und zwar in Ravensburg ein zweiter Parteisekretär bestellt. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder hat beinahe 50 000 erreicht.

Stuttgart, 8. Okt. Eine sozialdemokratische Parteiversammlung im Gewerkschaftshaus nahm Stellung zu den Ergebnissen des Görlitzer Parteitages. In einer Entschließung bedauern des Görlitzer Parteitages. In einer Entschließung wird ausgesprochen, daß sich die Versammlung mit den Beschlüssen des Parteitages von Görlitz einverstanden erklärt. Von den Parteiinstanzen und den Fraktionen wird erwartet, daß die Möglichkeiten eines Zusammengehens mit der U.S.P. restlos ausgenützt werden. Sollte sich der Zwang zu einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei ergeben, so darf von dem Mindestprogramm der Koalitionsresolution nicht abgelassen werden.

München, 8. Okt. Zu den Schiffslieferungen Deutschlands an Frankreich und Belgien schreiben die „Münchner Neuesten Nachrichten“: Das wirtschaftliche Ergebnis wird, nachdem die Schiffe, die abgeliefert sind oder werden sollen, auf dem Rhein bleiben und nachdem auch die Neubauten, soweit Rheinschiffe in Betracht kommen, wieder auf dem Rhein bleiben, so sein, daß der Rhein viel zu viel Schiffsraum erhält. Dadurch wird sich der Existenzkampf auf dem Rhein, der früher schon unter sehr schweren Umständen zu führen war, noch mehr verschärfen.

München, 8. Okt. Der Bayerische Müllerbund hatte an das Justizministerium eine Eingabe gerichtet um Niederschlagung der Strafverfahren gegen jene Müller, die sich strafbare Handlungen während der Kriegs- und Nachkriegszeit haben zu Schulden kommen lassen. Das Justizministerium hat das Gesuch ablehnend beschieden.

Essen, 8. Okt. Auf einem zu Ehren des Pazifistenkongresses hier veranstalteten Begrüßungsabend führte Reichstagspräsident Loebe aus: „Wenn die Deutschen ihren Friedenswillen betonen, so erfüllen sie damit eine vaterländische Pflicht angesichts des Treibens der ausländischen Imperialisten. Sie zerstören damit die Legende, daß das ganze deutsche Volk sich dem Gedanken der Revanche hingebe. Den Abschluß des Wiesbadener Vertrags bezeichnete Loebe als einen Grund zur besonderen Freude für die Freunde des Friedens. Ich begrüße es, so schloß der Reichstagspräsident, auf diesem Kongreß mit besonderer Genugtuung, daß heute die wirtschaftliche Notwendigkeit erzwungen hat, was rechtzeitig und freiwillig zu tun die Völker versäumt haben, als ihnen die Idealisten den Weg dazu gezeigt haben. Professor Kantorowicz, der Freiburger Rechtsphilosoph, sprach in interessanter Weise zur Pariser Völkerbundsakte und trat lebhaft dafür ein, daß Deutschland von dem Rechte des Eintritts in den Völkerbund Gebrauch mache. Der Kongreß nahm die Resolution des Redners mit großer Mehrheit an.

Berlin, 8. Okt. In einer starkbesuchten Versammlung sprach in Spandau der Unabhängige Breitscheid über die Regierungsumbildung. Er verurteilte den Görlitzer Beschluß, mit der deutschen Volkspartei zusammenzugehen, auch lehnte er eine Beteiligung der Unabhängigen an der Regierungsbildung zusammen mit der deutschen Volkspartei ab. — Die Berliner Vertretung der russischen Sowjetrepublik hat der Reichsregierung anläßlich der Oppauer Katastrophe ihre Teilnahme ausgesprochen und eine Spende von 10 000 ℳ übermittelt. — Die alliierte Rheinlandskommission hat den Vertrieb der Hamburger Nachrichten im besetzten rheinischen Gebiet für drei Monate, ferner den Vertrieb der in einem Berliner Verlag erschienenen Broschüre „Die Geburt unseres Hasses“ von Horst Halling verboten.

Berlin, 8. Okt. Zu den letzten Ludendorff-Interviews, die nur bei mit schlichtem Menschenverstand ausgerüsteten Leuten erhebliche Bedenken auslösen konnten, schreibt jetzt die „Bayerische Staatszeitung“: Die wiederholten Aeußerungen des Generals Ludendorff stimmen in der Tendenz mit den neuesten Reden Churchills und Lloyd Georges im wesentlichen überein. Nur solche ausländische Zeitungen, die den leitenden Staatsmännern ihrer Länder nahestehen, haben die Aeußerungen Ludendorffs erbeten und veröffentlicht. Es erscheint darnach die Vermutung gerechtfertigt, daß General Ludendorff ausländischen Presseberichterstattern gegenüber nicht so oft und nicht so ausführlich sich geäußert haben würde, wenn diese nicht von hervorragender Seite der betreffenden Länder präsentiert worden wären.

Bogutschütz, 8. Okt. Heute vormittag um 8 Uhr wurde die Stationskasse von Bogutschütz von vier Banditen überfallen. Diese hatten es auf die Vorschußgelder für die Arbeiter, die heute ausbezahlt werden sollten abgesehen. Der Raub mißlang. Die Räuber entflohen und wurden verfolgt, wobei sich auf dem Kirchhof ein Gefecht entspann. Von den Räubern soll einer verletzt sein. — In der Nacht zum Freitag wurden bei einem Einbruch in die hiesige katholische Kirche in Storau (Oberschlesien) drei goldene Kelche entwendet.

Eine Mehrheit für Beibehaltung des Reichsbetrieb.

Wie das „Tageblatt“ aus München meldet, sprach sich die Mehrzahl der Teilnehmer der Verkehrskonferenz nach einem Referat des Regierungsrats Hornberger vom Reichsverkehrsministerium, der die wirtschaftliche Inbetriebnahme des verreichlichten Verkehrswesens eingehend darlegte, für das Verbleiben des Verkehrswesens beim Reiche und gegen den Uebergang in den Privatbetrieb aus.

Gegen die Zerstörung der Hindenburgbrücke.

Der hessische Landtag forderte von der Regierung sofortigen Protest gegen den von der Entente verlangten Abbruch der Hindenburgbrücke bei Rüdesheim, die als einzige feste Brücke zwischen Mainz und Koblenz unbedingt dem Verkehr erhalten bleiben müsse.

Zurücknahme der Farbigen aus dem Rheinland?

Koblenz, 8. Okt. Die Presseinformation erfährt, daß im Laufe des nächsten Frühjahrs sämtliche Kolonialtruppen im besetzten Gebiet durch weiße Truppen ersetzt werden sollen. In verschiedenen Teilen des Rheinlandes ziehen die Franzosen ihre marokkanischen und senegalistischen Truppen nach und nach zurück. Teile der exotischen Truppen wurden auch nach den südfranzösischen Winterquartieren abtransportiert.

„Gefährdung der französischen Sicherheit“ durch ein deutsches Turnfest.

In Enkirch an der Mosel war ein Turnfest geplant, wie sie zur Prüfung der Turnleistungen in den einzelnen Turnvereinen in allen Turnbezirken regelmäßig stattfinden. Die interalliierte Rheinlandkommission hat in der Veranstaltung eines solchen Turnfestes anscheinend eine „Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen und der Rheinlandkommission“ erblickt, denn sie verbot die Abhaltung dieses Festes. Hiergegen erhob der deutsche Reichskommissar Einspruch, der jedoch von dem Vorsitzenden der Rheinlandkommission zurückgewiesen wurde, „da das Enkirchener Turnfest auf Umtriebe eines Sportvereins hin verboten worden sei, welche die öffentliche Ordnung im besetzten Gebiet hätten gefährden können. — Bei ähnlichen Veranstaltungen im besetzten Gebiet oder in seiner unmittelbaren Nähe sei in Gegenwart deutscher Beamter offen der Revanchekrieg gepredigt und es seien oft sehr leidenschaftliche Reden gehalten worden.“

Herrn Tirard sind — das sollte er offen eingestehen — grundsätzlich die deutschen Turnvereine ein Greuel, da in ihnen die körperliche Erstarkung der deutschen Jugend gefördert wird. Ein heranwachsendes deutsches Geschlecht bedeutet aber nach Ansicht Herrn Tirards eine Gefährdung Frankreichs. Daher das Verbot des Enkirchener Turnfestes.

Die Teuerung.

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes ist die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten, der die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete zugrunde liegen, im September gegenüber dem Vormonat um 17 Punkte oder 1,6 Prozent auf 1062 gestiegen. Gegenüber dem Januar ds. Js. beträgt die Steigerung 12,5 Proz. (944), gegenüber dem September 1920 36,3 Prozent. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist in der Hauptsache auf die Preissteigerung für Lebensmittel zurückzuführen. Die Indexziffer für die Ernährungskosten allein ist von 1399 im August um 1,4 Prozent auf 1418 gestiegen. Gegenüber dem Januar d. J. beträgt die Steigerung der Ernährungsausgaben 12,1 Prozent. Im Berichtsmonat haben zu dieser Erhöhung teilweise recht erhebliche Preissteigerungen für Nahrungsmittel, Hülsenfrüchte, Schweinefleisch, Speck, Eier, Milch und Fische beigetragen. Außerdem kommt in der Septemberzahl die im August eingetretene Brotpreiserhöhung zum ersten Mal voll zum Ausdruck. Demgegenüber haben sich in fast allen Erhebungsgemeinden Kartoffeln und Gemüse nicht unbeträchtlich ermäßigt.) (Neuenbürg macht hievon eine unrühmliche Ausnahme. Schriftl.) Auch die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung sind erneut gestiegen. Die Entwickelung war im Berichtsmonat innerhalb des Reiches nicht völlig ausgeglichen. In einer Reihe von Gemeinden war die Preisermäßigung für Kartoffeln und Gemüse so bedeutend, daß trotz der Erhöhung der Preise für sonstige Lebensmittel eine Verminderung der Gesamtkosten eintrat.

Englische Knebelung des deutschen Schiffsbaus.

Nach einer Berliner Information der „München-Augsburger Abendzeitung“ verlangt die Marine-Ueberwachungskommission der Entente vor Baubeginn von Schiffen die Vorlegung sämtlicher Pläne bis in die kleinsten Einzelheiten, sogar bis in die kleinsten Zubehörteile. Der englische Botschafter Lord D'Abernon soll beim deutschen Außenminister Dr. Rosen erschienen sein und die Frage gestellt haben, warum Deutschland überhaupt Schiffe baue.

Ein pessimistisches Urteil über die Wiesbadener Vereinbarungen.

Berlin, 8. Okt. Die „Deutsche Allg. Ztg.“, die gestern morgen das Wiesbadener Abkommen im allgemeinen recht günstig besprochen hatte, nimmt gestern abend den entgegengesetzten Standpunkt ein. Daran anknüpfend, daß uns nur ein Teil der Leistungen gutgeschrieben werden soll, schreibt das Blatt: „Deutschland muß also von jeder Milliarde Frankreich einen Betrag von 650 bezw. 550 Millionen Mark stunden. Es tritt somit der gewiß paradoxe Zustand ein, daß das geschwächte Deutschland Frankreich gegenüber als Bankier einzutreten hat und noch dazu zu den denkbar ungünstigsten Bedingungen; denn im Friedensvertrag war als Verzinsung für eventl. Vorleistungen aller Art 8 Proz. Zins vorgesehen. Loucheur hat es in Wiesbaden verstanden, unseren Unterhändlern gegenüber einen Satz von lediglich 5 Proz. durchzusetzen. Diese ungenügende Anrechnung und die ungünstige Verzinsung der deutschen Vorleistungen sind es, die ein bezeichnendes Licht auf die Art und Weise werfen, wie Frankreich mit dem geschwächten Deutschland umspringen zu können glaubt. Im Privatleben würde ein derartiges Verfahren gegen Treu und Glauben verstoßen. Man hatte geglaubt, daß die Verhandlungen zwischen Loucheur und Rathenau in nüchterner, geschäftlicher Weise geführt würden und daß das Resultat auch den Charakter eines wirklichen Geschäftes tragen würde, d. h., daß ein Ergebnis zustande käme, bei dem beide Teile im Interesse einer Entspannung der politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern hätten beginnen müssen. Die Hoffnung hat aber wieder einmal gründlich getäuscht. Was bei den Wiesbadener Verhandlungen herausgekommen ist, ist ein vollkommen einseitiger Vertrag zugunsten Frankreichs und zu ungunsten Deutschlands.“ Das Blatt resümiert dann seinen Standpunkt dahin, daß das Abkommen uns recht geringe Vorteile bietet.

Um „Deutschland, Deutschland über alles“.

Die Bezirksversammlung in Köpenick saß über das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ zu Gericht. Ursache dazu bot die Anfrage der dortigen Linksfraktion über das Singen dieses Liedes in einer Köpenicker Schule. Ein Schulmann, der Bezirksverordnete Rektor Dünnebeil, konnte nachweisen, daß die Dichtung Hoffmann v. Fallerslebens von den obersten Schulbehörden vorgeschrieben ist. Er bedauerte den Eingriff der Bezirksversammlung in das Innenleben der Schule und die Störung des guten Verhältnisses zwischen Lehrern und Kindern. Die Redner der Linken dagegen sprachen von einem „Lied der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

[illegible] stisch-unabhängig ist, erklärte, der Meinung zu sein, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" in der Schule nicht in demonstrativer Weise bevorzugt werden sollte, weil es leider bei einem Teil der Eltern in Mißkredit gebracht worden ist. (!) Das Bezirksamt würde es verurteilen, wenn ein Kind zum Singen und Lernen dieses Liedes unter den heutigen Verhältnissen gezwungen werden sollte.

Polnische Zweideutigkeit gegenüber dem Schiedsspruch des Obersten Rates.

Berlin, 8. Okt. Der neue polnische Gesandte in Berlin hat einem Mitarbeiter des „Ost-Expreß" auf die Frage nach der gegenwärtigen Stellungnahme zum oberschlesischen Problem erwidert: „Deutschland und Polen befinden sich insofern in der gleichen Lage, als beide den Ausgang der Ereignisse abwarten müßten. Es liege im beiderseitigen Interesse Deutschlands und Polens, endlich eine feste Grenze zu haben. — Auf die weitere Frage, ob Polen die Entscheidung des Obersten Rates als endgültig anerkennen werde, wich der neue Herr aus. Immerhin meint er die Tatsache, daß der erste polnische Gesandte kurz vor der Entscheidung über Oberschlesien nach Deutschland entsandt worden sei, könne die Annahme nahelegen, daß man vor einer endgültigen Lösung der Frage stehe."

Ein Appell des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an den Völkerbundsrat.

Kattowitz, 7. Okt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund sandte folgendes Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundsrats:

„Die immer schwieriger sich gestaltende Lage, besonders in der weiter verarbeitenden und in der Bauindustrie veranlaßte die Kartellvorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der im Bezirk Oberschlesien 135 000 Mitglieder umfaßt, am 6. Okt. in einer Besprechung die Ursachen dieser Krise und die Möglichkeit ihrer Beseitigung zu untersuchen. Uebereinstimmend ist man zu der Ansicht gelangt, daß die Ursachen außer in der allgemeinen europäischen Depression in erster Linie in der Ungewißheit über das zukünftige Schicksal des Landes liegen. Nur mit Hilfe größerer Regierungsaufträge war es bisher möglich, die oberschlesische Industrie vor dem Zusammenbruch zu bewahren, der unausbleiblich ist, wenn die Entscheidung nicht so bald wie möglich getroffen wird."

Wir geben hierbei der Ueberzeugung Ausdruck, daß die oberschlesische Industrie ein unteilbares Ganzes ist. Eine politische Grenze in diesem Gebiet muß die Produktionsfähigkeit der Betriebe auf das schwerste erschüttern und ihren Bestand und Entwicklungsmöglichkeit vollkommen in Frage stellen. Wir verlangen deshalb die Anerkennung des Grundsatzes der Unteilbarkeit des Industriegebietes. Diese Erkenntnis läßt sich aber nicht allein durch das Studium mehr oder minder gefärbter wirtschaftlicher Werke, durch die Vernehmung noch so hervorragender Kenner des Landes gewinnen. Sie kann nur aus der eigenen Erkenntnis der Dinge geschöpft werden. Wir richten deshalb an den hohen Völkerbundsrat die dringende Bitte, vor der Entscheidung über die Grenze des Landes durch berufene Sachverständige die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu untersuchen. Im Interesse der oberschlesischen Industrie, die ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Wirtschaft ist, und im Interesse der oberschlesischen Arbeiterschaft erwarten wir, daß dieser Untersuchung die sofortige Entscheidung über die politische Zugehörigkeit des Landes folgt.

Ausland.

Rom, 8. Okt. Das Wiesbadener Abkommen zwischen Rathenau und Loucheur wird von der Presse mit vorsichtiger Skepsis aufgenommen. In amtlichen Kreisen steht man ihm weniger ablehnend gegenüber, indem man damit rechnet, daß das französische Vorgehen Italien berechtigt, seinerseits mit Deutschland ähnliche Abschlüsse zu treffen.

Brüssel, 8. Okt. Der Botschafter der Vereinigten Staaten übermittelte dem Minister des Aeußern eine Einladung zur Washingtoner Konferenz, um an der Besprechung der Fragen des fernen Ostens teilzunehmen.

Paris, 8. Okt. Der „Temps" ist in der Lage, mitteilen zu können, daß die Delegierten der verschiedenen Mächte in der Reparationskommission damit einverstanden sind, daß Frankreich, selbst wenn damit Frankreichs zustehende 52 Prozent übertroffen werden sollten, Warenlieferungen in Höhe von 7 Milliarden Goldwert erhalten soll, wie das Abkommen von Wiesbaden vorsieht.

London, 8. Okt. Im gestrigen Kabinettsrat wurde beschlossen, daß Balfour die Führung der englischen Delegation für die Washingtoner Konferenz übernimmt. Admiral Beatty wird als Sachverständiger den Verhandlungen beiwohnen. Die britischen Dominions werden nicht durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein, denn diese weigern sich, persönlich nach Washington zu gehen.

Oesterreichs Forderungen auf der Konferenz in Venedig.

Wien, 8. Okt. Bundeskanzler Schober wird in erster Linie die vollständige Räumung von Westungarn verlangen. Es ist eine irrige Meinung Ungarns, daß die italienische Vermittlung an sich eine Abtretung Oedenburgs an Ungarn bedeutet. Der italienische Vorschlag geht davon aus, eine Volksabstimmung in den strittigen Gebieten zu veranstalten. Oesterreich würde sich vielleicht unter gewissen Voraussetzungen bereit erklären, einen Tausch Oedenburgs gegen Oedenberg einzugehen, falls Ungarn eine Eisenbahnverbindung zwischen Oedenburg und Deutschkreuz herstellt.

Warnung an den Völkerbund.

Zu den Gerüchten über die Teilung Oberschlesiens schreiben die „Baseler Nachrichten": „Daß überhaupt nicht geteilt werden sollte, daß in Europa schon allzuviel mit lebendigen Wirtschaftskörpern jongliert worden ist, davon spricht in Genf kein Mensch, und doch wäre es so leicht, Deutschland für so lange zur Lieferung von oberschlesischen Roh- und Industrieprodukten an Polen zu zwingen, bis die riesigen Kohlenlager Polens erschlossen sind und das Land dadurch in den Stand gesetzt ist, allen seinen Bedürfnissen, insbesondere denen der ehemals deutschen Provinzen Posen und Westpreußen mehr als zu genügen. Der Völkerbund peitscht sein Roß dem Abgrund entgegen und glaubt sich dadurch den ewigen Dank Frankreichs zu erwerben. Die Ewigkeit wird aber nur so lange dauern, bis dank der Saarwirtschaft der französischen Industrie der Atem ausgeht und dank der oberschlesischen Katastrophe Deutschland die letzte Möglichkeit verliert, Reparationszahlungen zu leisten. Nachher hört der Dank auf!"

Bereitschaft auch zu einem deutsch-englischen Abkommen.

Basel, 8. Okt. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte dem Korrespondenten der „Basler Nationalzeitung" noch über die Rede des französischen Delegierten in der Völkerbundsversammlung, Noblemaire, daß seine Regierung ehrlich bestrebt sei, mit Frankreich zu einer dauernden Verständigung zu gelangen. Nur teil der Welt den Frieden sichern. Ein gutes Omen hierfür sei der Abschluß des Abkommens in Wiesbaden. Der Kanzler sprach die Bereitwilligkeit Deutschlands aus, auch mit England ein ähnliches Abkommen zu schließen.

Rückwirkungen der Abrüstungskonferenz auf die europäische Politik.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Umschwung der Stimmung in England, der scheinbar zugunsten Deutschlands ist, nicht aus Interesse Englands für Deutschland erfolgt ist, sondern politische Zwecke verfolgt, die auf der Linie der bevorstehenden Abrüstungskonferenz in Washington liegen. In einigen Wochen wird man klarer sehen und erkennen, daß England der französischen Rüstungspolitik aus Selbsterhaltungsgründen entgegenzustreben gezwungen ist. Inoffiziell ist eine Persönlichkeit nach Deutschland abgereist, die den Auftrag hat, festzustellen, ob die Militärmissionen der Entente in den einzelnen deutschen Städten in ihrem bisherigen Umfange noch notwendig sind.

China besteht auf der Rückgabe Kiautschous.

Paris, 8. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Peking ist die chinesische Antwort auf die japanische Note zur Schantung-Frage am 5. Oktober dem japanischen Gesandten übergeben worden. Die Note besagt, daß China bis jetzt keine Verhandlungen mit Japan habe anknüpfen können, weil die chinesische Regierung und das chinesische Volk erhebliche und vollkommen gerechtfertigte Einwände gegen die Grundlagen des japanischen Verhandlungsangebotes erhoben. Außerdem habe Japan zwar unbestimmte Erklärungen über Schantung abgegeben, aber keinen entschiedenen Plan aufgestellt, der für China annehmbar wäre. Die chinesische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Kiautschou bedingungslos an China zurückgegeben werden müsse. China habe bereits seine Absicht kundgegeben, die Bucht von Kiautschou für den Handel zu öffnen, und der Abschluß eines Abkommens mit Japan über die Einrichtung eines Fremdenviertels in dieser Bucht komme infolgedessen nicht in Betracht. China besteht darauf, daß die japanischen Truppen das chinesische Gebiet räumten. Die chinesische Regierung sei bereit, sofort Maßnahmen für die Sicherheit der Eisenbahnlinien zu treffen.

Amerika unerbittlich in der Rückforderung der geschuldeten Anleihen.

Wie der „Daily Expreß" aus Neuyork meldet, ist die Haltung der amerikanischen Regierung in der Frage der alliierten Anleihen gegenüber Amerika in dem Wunsche begründet, mit dem zurückgezahlten Gelde die Steuern im Innern des Landes herabsetzen zu können. Die Regierung wünsche die Anleihe in Obligation umzuwandeln, auf die zu zeichnen das Publikum eingeladen werden soll. Wenn dieser Plan gelingen sollte, so würden die alliierten Schulden eine Art Privatschulden gegenüber dem amerikanischen Publikum werden. — Die öffentliche Meinung Amerikas stellt sich der Annullierung der alliierten Schulden entgegen. Sie ist der Ansicht, daß Amerika im Kriege nichts gewonnen hat, während die Alliierten enorme Gebietsvergrößerungen erlangten, die in Zukunft mehrere Male die Kriegsauslagen decken werden. Amerikas einzige Forderungen wären ein Kabel im Atlantischen Ozean und die Neutralisierung der Insel Yap. Die Alliierten widersetzten sich der einen wie der anderen Forderung. Der amerikanische Finanzminister wünscht mit den Alliierten zu einem Abkommen zu gelangen, auf Grund dessen die Bezahlung der gestundeten Zinsen wieder aufgenommen werden solle.

Eine deutschfeindliche Rede Wilsons.

Der frühere Präsident Wilson hielt in Chicago eine Rede, in der er jedes Abweichen vom Versailler Vertrag als Verrat an den Alliierten bezeichnete. Wilson forderte den Boykott der deutschen Waren, stieß aber auf lebhafte Opposition der Anwesenden und mußte vorzeitig die Tribüne verlassen. (Wenn dieser Lügner an seine „14 Punkte" sich erinnert, womit er ein 60-Millionen-Volk schnöde verriet, müßte er sich in ein Mauseloch verkriechen. Schriftl.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Okt. Das nach längerer Unterbrechung am Samstag im „Bären" abgehaltene Herbstkränzchen des Liederkranzes dürfte wohl alle Erschienenen befriedigt haben. Auch in gesanglicher Hinsicht wurde gutes geboten, besonderen Beifall erntete „Der letzte Ritt", das bekannte Preislied, mit welchem der Verein seinerzeit in Brötzingen den 1. Preis errang. Unser Haist gab eines seiner beliebten Solis zum besten. Möge die Veranstaltung dazu beitragen, dem deutschen Männergesang neue Freunde und Pfleger zuzuführen!

Neuenbürg, 10. Okt. Ein vielseitiges Bild des Turnbetriebs der verschiedenen Abteilungen gewährte das gestern von vorzüglichem Herbstwetter begünstigte Schauturnen des Turnvereins, verbunden mit Zöglings- und Schülerwetturnen. Vormittags fand das Wetturnen statt, welches sich bei den Zöglingen in Ober- und Unterstufe, bei den Schülern in Unter-, Mittel- und Oberstufe gliederte. Eine größere Zahl von Anhängern und Freunden der Turnerei fanden sich dazu ein und verfolgten mit Interesse die mitunter recht guten Leistungen der jugendlichen Schar. Zu dem nachmittags veranstalteten Schauturnen marschierte der Verein geschlossen mit Musik auf den Turnplatz, wo unter Leitung von Turnwart Kainer allgemeine Stabübungen sämtlicher Abteilungen nach Kommando und im Gleichtakt geturnt wurden, anschließend daran Uebungen der Schülerabteilung an 3 Pferden, Freiübungen der Turnerinnen, solche der Zöglinge und Hantelübungen. Den Schluß bildete ein Turnen selbstgewählter Uebungen der Mitglieder an Reck und Barren, wobei als Gäste Brötzinger Turnfreunde mitwirkten. Hier wurden recht beachtenswerte Leistungen gezeigt. Sämtliche Uebungen wurden beifällig aufgenommen. Abends halb 6 Uhr fand im Lokal die Preisverteilung statt, welche Vorstand Finkbeiner mit einer kurzen Ansprache einleitete, in welcher er den vollbrachten Leistungen Anerkennung zollte und zu weiterer turnerischer Arbeit aufforderte. Das Ergebnis des Wetturnens ist folgendes:

Zöglinge (Oberstufe):

1. Preis Emil Seeger 98,5 Punkte, 2. Herm. Musch 88,5 P., 3. Alfred Wieland 81,5 P., 4. Gottlieb Zündel 81 P., 5. Friedr. Schmid 80 P., 6. Emil Hiller 79 P., 7. Hugo Stengele 75 P.

Unterstufe:

1. Preis Gottlob Zündel 96,5 Punkte, 2. Paul Kübler 89,5 P., 3. Emil Wiedmann 89 P., 4. Emil Blaich 85,5 P., 6. Ludwig Keppler 80,5 P., 7. Gotthilf Hummel 77,5 P., 8. Reinhold Schumacher 75 P., 9. Fritz Hezel 58,5 Pkt., 10. Albert Bosch 58 P., 10. Georg Schwemmle 58 P., 11. Gustav Mauthe 56,5 P., 12. Karl Waker 50,5 P., 13. Friedrich Fuchs 47 P.

Schüler (Ober-Stufe.)

1. Preis Fritz Stengele und Johannes Seeger 62 Punkte, 2. Karl Musch 60,5 P., 3. Franz Metzel 60 P., 4. Otto Schaude 59,5 P., 5. Hermann Heß 58,5 P., 6. Fritz Schickert 57 P., 7. Wilh. Finkbeiner 56 P., 8. Karl Heß 53 P., 9. Gustav Molitor 52 P., 10. Hans Widmann 51,5 P., 11. Max Kainer 50,5 P., 12. Erwin Bach 50 P., 13. Karl Mayer und Hermann Klauser 49 P., 14. Hermann Müller 47 P., 15. Paul Schoch 40,5 P.

Mittel-Stufe.

1. Preis Fritz Müller und Kurt Scheerer 58,5 Punkte, 2. Wilh. Reichert 58 P., 3. Wilh. Gorgus 57,5 P., 4. Fritz Schmid 56 P., 5. Erwin Wohlgemut 55,5 P., 6. Adolf Grumbach 55 P., 7. Max Stäbler 53,5 P., 8. Gustav Müller 53 P., 9. Wilh. Scheuerle 50,5 P., 10. Max Wägerle 48,5 P.

Unter-Stufe.

1. Preis Adolf Müller 64,5 Punkte, 2. Karl Tischer 63,5 P., 3. Otto Schwemmle und Bernhard Mahler 61,5 P., 4. Friedrich Wagner 61 P., 5. Fritz Reichert und Alex Bürkle 57 P.

Rotenfol, 10. Okt. Bei der heute unter Anwesenheit des Bezirksvorstandes, Oberamtmann Wagner, stattgefundenen **Schultheißenwahl** haben von 200 Stimmberechtigten 170, gleich 85%, abgestimmt. Hierbei entfielen auf den bisherigen Ortsvorsteher Schaible 122, Zimmermeister Kull 46 und Maurermeister Kircher 2 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Okt. (Die Lohnbewegung in der Landwirtschaft.) Die Organisationen der Landarbeiter, soweit sie im Gau Württemberg-Hohenzollern des deutschen Land- und Waldarbeiter-Verbandes zusammengeschlossen sind, beantragten eine Lohnerhöhung um 50 Proz. Bei den Verhandlungen am 6. Okt. vor der Zentralstelle für die Landwirtschaft erklärten sich die Arbeitgeber, vertreten durch den Abg. Dingler, bereit, den Lohn um 15, später um 20 Proz. ab 1. Okt. zu erhöhen. Die Arbeitnehmer lehnten diese Lohnerhöhung als zu niedrig ab und riefen den Schlichtungsausschuß zur Entscheidung an.

Stuttgart, 8. Okt. (Verbilligung des Kartoffelfrachttarifs.) Das Eintreten der Presse für eine Herabsetzung der Frachttarife für die Herbstkartoffeln, insbesondere, um in Württemberg die Einfuhr norddeutscher Kartoffeln zu begünstigen und so durch auf den inländischen hohen Marktpreis günstig einzuwirken, hat endlich Erfolg gehabt. Mit Gültigkeit vom 6. bis 31. Oktober 1921 tritt ein Ausnahmetarif für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtstückgut in Kraft, der am 1. November d. J. durch einen neuen ersetzt wird.

Stuttgart, 8. Okt. (Fleischpreiserhöhung.) Die hiesige Fleischerinnung hat die Fleischpreise neu festgesetzt und zum Teil erhöht. Es kostet künftig je 1 Pfund Rindfleisch 1. Qualität 13 ℳ, 2. Qualität 11 bis 12 ℳ, Kuhfleisch 8 bis 10 ℳ, Kalbfleisch 14 ℳ, Bug und Schlegel 15 ℳ, Schweinefleisch 17 ℳ, Hammelfleisch 11 bis 12 ℳ und Schaffleisch 10 ℳ.

Zuffenhausen, 9. Okt. (Am Alkohol verstorben.) Zwei ältere Wanderburschen kamen abends spät von Kornwestheim her in eine hiesige Wirtschaft. Trotzdem besonders der eine davon dem Alkohol schon vorher zuviel zugesprochen hatte, verlangten sie noch weiter zu trinken. Der stark angeheiterte Mann begab sich kurz darauf ins Freie, fiel im Hof um und wurde später tot aufgefunden.

Mundelsheim ,8. Okt. (Weinversteigerung.) Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung erfolgte die Versteigerung des diesjährigen Erzeugnisses der Weingärtnergesellschaft. Aus dem ganzen Lande waren Liebhaber eines edlen Tropfens „Käsberger" herbeigekommen. Der Beteiligung entsprechend gestalteten sich auch die Preise außerordentlich hoch. Es wurden erlöst für Trollinger vom Käsberg 2060—2570 ℳ pro Hektoliter, für Trollinger aus sonstigen Berglagen 2000—2110 ℳ pro Hektoliter und für Rot gemischt 1290—1370 ℳ pro Hektoliter.

Ottendorf OA. Welzheim, 9. Okt. (Tödlicher Sturz.) Die in den 50er Jahren stehende, bei Gutsbesitzer Jakob Förster hier bedienstete Marie Glock, Schwester des Kaufmanns Glock hier, ist in der Scheune durchs Balkenloch abgestürzt und alsbald tot.

Tübingen, 8. Okt. (Hoffnungsvoller Bursche.) Vor der hiesigen Strafkammer stand der 18 Jahre alte Pferdeknecht Walter Schmid von Pforzheim, zuletzt in Stuttgart wohnhaft, wegen verschiedener Diebstähle. Er ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft. Innerhalb weniger Monate hat er über 30 000 Mark Bargeld und Wertpapiere in verschiedenen Orten gestohlen, und in der Hauptsache mit seiner Geliebten und guten Freuden verjubelt. Der Bursche trieb die Sache planmäßig, fuhr mit dem Vormittagsschnellzug von Stuttgart aus ins Land hinaus, suchte eine entlegene Ortschaft auf und wartete bis die Bewohner auf dem Felde waren, um dann sein Diebshandwerk zu beginnen. So verübte er Einbrüche und Diebstähle in Kleinengstingen, Schalkstetten, Upfingen, Bleichten, Wittlingen, Schandach, Holzelfingen, Honau, Großingersheim, bis er in Oberhausen ertappt und von der Sturmglocke und zwei Metzgerburschen eingefangen und verhaftet werden konnte. Auch auf der Geislinger Alb trieb er in Stubenheim sein Unwesen. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Giengen a. Br., 9. Okt. (Raubüberfall.) Ein 22 jähriger Bursche betrat nachm. das Gasthaus Schmidt in Niedhausen und verlangte von der allein anwesenden 23jährigen Tochter Bier und Zigaretten. Plötzlich versetzte er dem Mädchen einen heftigen Schlag und steckte ihr ein Taschentuch in den Mund. Zum Glück kam ein anderer Gast in die Stube, worauf der Gauner flüchtete. Leider konnte er noch nicht dingfest gemacht werden.

Leutkirch, 9. Okt. (Durstige Kühe.) Ein arges Mißgeschick passierte kürzlich einem Landwirt im hiesigen Bezirk. Aus einer Gölte, die mit frischem Most gefüllt war, tranken zwei Kühe, denen der süße Saft anscheinend gut mundete. Die Folge war, daß eine bald darauf verendete und die andere nur schwer durchgebracht werden konnte.

Gegen den Kartoffelwucher.

Im Anschluß an die kürzlich gehabte Besprechung im Ernährungsministerium richtet der Landwirtschaftliche Hauptverband Württembergs einen Aufruf an die Landwirte, in welchem gesagt wird:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

käufer die Preise hinauf treiben, haben wahrscheinlich Geld genug, denn sonst würden sie sich mehr Zwang antun. Es gibt aber in den Städten usw. noch viele Tausende, welche die heutigen Preise, ohne ihre Existenz aufs schwerste zu gefährden, nicht ausgeben können und im Interesse dieser Bevölkerungskreise, welche wirklich Not leiden, soll an die Landwirte die dringende Mahnung gerichtet werden, nicht energielosen Ausnützen der freien Preisbildung sich hinzugeben. Gebt Eure Kartoffeln zu Preisen, welche für den Durchschnitt der Verbraucher erschwingbar sind und laßt Euch durch gewissenlose Preistreiber nicht vom gesunden Weg abbringen. Ihr handelt dann auch im Sinne Eurer Führer und Organisationen, welche zu hohe Preisen ebenso verurteilen und bekämpfen müssen, wie zu niedrige. Es darf vor allem darauf hingewiesen werden, daß niemand das Risiko zu übernehmen braucht, bei Abgabe zu vernünftigen Preisen dem Handel große Gewinne in die Taschen zu jagen. Dafür haben wir doch auch Genossenschaften, welche die sichere Garantie bieten, daß die bei ihnen angelieferten Kartoffeln in der Stadt nachher auch ohne wesentlichen Aufschlag zur Verteilung kommen. Der Kartoffelmarkt ist augenblicklich im Gange; suche jeder Verbraucher und auch der Erzeuger dazu beizutragen, daß zum alten nicht noch neuer Zündstoff gelegt wird — keiner von beiden wird je einen Nutzen davon haben."

Baden.

Pfullendorf, 8. Okt. Am Dienstag nachmittag kam es zwischen dem Zigeuner und Händler Schmid aus Straßburg und dem Händler Duckheim aus Schönen am Genfer See in einer hiesigen Wirtschaft zu Streitigkeiten, die jedoch beigelegt wurden. Duckheim und seine Begleiterin, die Zigeunerin Katharina Reinhardt, zogen sich in ihr Lager zurück. Abends zwischen 7 und 8 Uhr schlich sich Schmid mit einem Revolver bewaffnet nach dem Lager und gab zehn bis zwölf Schüsse ab, die den Duckheim und die Reinhardt trafen. Duckheim erhielt einen Schuß in den Oberschenkel und einen in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die Zigeunerin wurde leicht verletzt. Schmid wurde bei Neufra a. d. Donau verhaftet.

Engen, 8. Okt. Gestern vormittag brach in Emmingen a. Egg infolge Kurzschluß Großfeuer aus, dem drei Oekonomiegebäude mit Fahrnissen, Getreide- und Futtervorräten zum Opfer fielen. Die Häuser des Adolf Winkler und des Joh. Keller (jung) sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 80 000 M. Das Anwesen des Anton Heuß ist schwer beschädigt und bis zur Hälfte des Wertes vernichtet. Auch Nachbargebäude hatten bereits Feuer gefangen, konnten aber gerettet werden. An dem Brandplatz erschienen auch die Feuerwehren von Tuttlingen und Möhringen.

Villingen, 8. Okt. In einer der letzten Nächte wurde aus der Kammer der Richthofen-Kaserne Bettwäsche im Werte von über 26 000 M entwendet; u. a. befanden sich darunter 162 Bettücher.

Singen, 8. Okt. Während in früheren Jahren in den Herbstjahren der Bahnhof in Singen mit Obstwagen ziemlich angefüllt war, ist dieses Jahr davon nicht viel zu sehen. Bei der schlechten Valuta und den nicht unbedeutenden Frachtkosten ist es selbst größeren Städten nicht möglich, ihren Bedarf mit Schweizer Obst einzudecken. An die Bereitung von Obstmost wird dieses Jahr mancher Familienvater nicht denken können. Wie verlautet, sollen 600 Wagen italienisches Obst hereinkommen.

Efringen (A. Lörrach), 8. Okt. Für den nächsten Sonntag sind in einem hiesigen Gasthaus 170 „Valuta-Esser“ aus Basel zum Besuch angemeldet. Ist die Grenzsperre schon wieder außer Betrieb gesetzt?

Radolfzell, 8. Okt. Auf dem Viehmarkt trieb sich ein Großschwindler herum, der sich als Viehhändler ausgab. Er kaufte bei mehreren Bauern Vieh und bezahlte jeweils 100 M an und bestellte die Verkäufer zur Auszahlung in ein Gasthaus. Der angebliche Händler erschien aber nicht, verkaufte das Vieh weiter und verschwand. Die Bauern soll er um 75 000 Mark betrogen haben.

Vermischtes.

Gammertingen, 9. Okt. Im benachbarten Harthausen bei Feldhausen war der Landwirt Thomas Hummel mit seinen Pferden und Wagen im Felde. Mitten im Felde befinden sich haushohe Sandlöcher, wo immer noch Sand gegraben wird. Aus irgendeinem Grunde, der nicht erklärt werden kann, sei es, daß die Sanddecke brach oder ins Rutschen kam, stürzte der Wagen hinterrücks in eines dieser Sandlöcher, die Pferde mit sich reißend. Der Knecht ließ sich an Seilern in die Grube hinab, wo es ihm gelang, die Stränge und Ketten zu lösen und die Pferde zu fesseln, so daß diese herausgezogen werden konnten. Eines der Tiere verendete sofort am Platz, das andere konnte nach Hause laufen, erhielt aber am Kopf derartige Verletzungen, daß es ebenfalls getötet werden mußte. Der Knecht erhielt auch solche Verletzungen, so daß der Arzt geholt werden mußte. Die Pferde repräsentieren einen Wert von zirka 35 000 M.

Vom Ries, 8. Okt. Am hellichten Tage wurde bei dem Bauer Anton Rathgeber in Reimlingen eingebrochen und eine eiserne Geldkassette mit 10 000 M, eine Brieftasche mit 3000 M und ein Geldbeutel mit 50 M Silbergeld, ferner drei Sparkassenbücher, verschiedene Versicherungspolicen, drei Schuldscheine usw. gestohlen. Als Täter kommen zwei Burschen in Betracht, nach denen gefahndet wird.

Die deutsche und elsässische Kaliproduktion. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1920 wurden in Deutschland insgesamt 6 160 671 Dz. Kali produziert; davon entfielen auf den Inlandbedarf 4 638 340 Dz. Ausgeführt wurden 1 624 231 Dz. Im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres nahm der Inlandbedarf nur 3 796 031 Dz. in Anspruch, während das Ausland mit 333 969 Dz. beliefert wurde (also kaum ein Viertel des Vorjahres). Diese krisenartige Erscheinung wurde im wesentlichen durch die elsässische Kaliproduktion hervorgerufen, deren Produktion sich von Jahr zu Jahr steigert. Im letzten Jahr stieg die Ausfuhrmenge auf 1 991 750 Dz.

Wovor Deutschland grauen muß. Das österreichische Papiergeld lohnt kaum noch die Druckkosten. Im Juli notierten hundert Kronen noch eindreiviertel Schweizer Franken, jetzt ist der Kurs unter dreißig Centimes gefallen. Weil das Volk fürchtet, daß es noch tiefer hinabgehe, kauft jetzt jedermann auf, was er noch kaufen kann. Die Läden in Wien leeren sich zusehends. Es ist keine Ware mehr da. Man läuft straßauf, straßab, um noch ein Hemd, noch eine Büchse Kondensmilch, noch ein Messer oder einen Küchenhafen zu hamstern. Schuhe kosten bereits achttausend Kronen und darüber, ein einfacher weicher Hut zweitausend bis dreitausend Kronen, eine Seidenkrawatte — die Seide ist wirklich nicht allzu schwer — etwa fünfzehnhundert Kronen, und Leute mit beklagenswert schlechtem Gedächtnis rechnen sich aus, daß es früher einmal möglich war, sich für den Preis, der heute für die Knöpfe auf einen Ueberzieher verlangt wird, von Kopf bis zu Fuß neu zu [illegible] Reihe, wenn auch die Hausfrau über das Tausendkronenschmalz jammert und eine Büchse Kondensmilch zu zweihundertvierzig Kronen immerhin in dem großen Irrenhaus, Wien genannt, einen Ehrenplatz beanspruchen darf. Aehnliche Zustände herrschen auch in anderen Städten Oesterreichs. In Innsbruck mußte das größte Warenhaus schließen, da es binnen kurzem völlig ausverkauft war.

ep. **Eine Heldin.** Anna Katterfeld hat in einem schönen Büchlein (Verlagsbuchhandlung Bethel bei Bielefeld) das Leben und Sterben ihrer Freundin Marie Schlieps beschrieben. In Neuendettelsau ausgebildet hat Marie Schlieps seit 1912 dem Diakonissenhaus in ihrer Vaterstadt Mitau gedient, in dem während des Krieges von der kurländischen Ritterschaft ein mustergültiges Lazarett eingerichtet war. Viele Angehörige auch des deutschen Heeres sind dort treulich gepflegt worden. Im Januar 1919 fiel das Baltenland in die Hände der Bolschewisten. Als im Diakonissenhaus ein kranker Bolschewistenkommissar starb, wurden der Pfarrer des Hauses und Marie Schlieps, die Oberin, verhaftet unter der Anklage auf Vergiftung. Auch im Gefängnis, wo der Flecktyphus ausbrach, gab es für Schwester Marie viel zu tun, und unermüdlich war sie auf dem Posten. Als im März die deutsche Landwehr in Mitau einrückte, wurden die deutschen Gefangenen, nur mangelhaft bekleidet, unter Flüchen und Peitschenhieben nach Riga getrieben. Wer zusammenbrach, erhielt noch einen Bajonettstoß. Marie Schlieps, die — eine alte Frau stützend — unter den letzten war, wurde beim Herannahen der nachstürmenden deutschen Truppen von den Bolschewisten niedergeschossen. Deutsche Landwehrleute brachten den Leichnam nach Mitau zurück. Auf ihrem Grabstein ließen die Diakonissenschwestern schreiben: „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.“

Ein Sowjetdampfer untergegangen. Auf dem Wege von der Jenisseimündung nach Archangel ist der zur bolschewistischen Eismeerexpedition gehörige Dampfer „Jenissei“ im Karischen Meer gesunken. Der Dampfer hatte 130 000 Pud Getreide an Bord. Ein Teil der Besatzung ist gerettet worden. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Eisberge, wie seinerzeit bei der „Titanic“, zurückzuführen. Der Zweck der bolschewistischen Eismeerexpedition war der Transport von Getreide aus Sibirien nach Nordrußland durch das Karische Meer.

Eine Fliegerhöchstleistung. Der amerikanische Fliegerleutnant John Macready ist zu Dayton in Ohio 40 800 Fuß (etwa 13 000 Meter) in die Höhe gestiegen. Auf seinem Doppeldecker befand er sich eine Stunde und 47 Minuten in der Luft. Nach der Landung verließ er das Flugzeug ohne jede Hilfe und erklärte, er fühle durchaus keine Beschwerden.

Einen modernen Robinson entdeckte ein amerikanischer Forschungsreisender auf der Insel Kusai der Karolinengruppe. Er fand den Kapitän Leander West, der im Jahre 1901 mit dem amerikanischen Dampfer „Horation“ gestrandet ist. Der Kapitän sei jetzt vollständig verwildert und Mitglied eines wilden Volksstammes. Er schlägt vor, eine Expedition nach Kusai zu senden, um den Kapitän zurückzuholen.

Reiche Goldfunde weiß der „Daily Expreß“ zu berichten. In Santa Monica in Kalifornien wurden reiche Goldfunde von zwei Petroleumsuchern gemacht. Die Funde sollen reicher sein als vor 70 Jahren entdeckten kalifornischen Goldfelder.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Okt. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Der bayerische Ministerpräsident Graf v. Lerchenfeld traf am Freitag in Begleitung des Oberregierungsrats Schellhorn vom bayerischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten zum Besuch der württembergischen Regierung in Stuttgart ein. Graf Lerchenfeld wurde am Bahnhof vom württ. Staatspräsidenten Dr. Hieber empfangen. Abends fand beim Staatspräsidenten ein Essen statt, an dem sämtliche württembergische Minister teilnahmen. Im Verlaufe des Vormittags wurden eine Reihe schwebender, politischer und wirtschaftlicher Fragen besprochen. Am Samstag abend ist der bayerische Ministerpräsident nach der Pfalz weitergereist.

Stuttgart, 9. Okt. Auf der gestern hier abgehaltenen sozialdemokratischen Landesversammlung für Württemberg und Hohenzollern erstattete der Abg. Steinmayer den Bericht des Landesvorstands, Heymann den Bericht über die politische Lage im Lande. Dieser polemisierte gegen den Minister des Innern, Graf, und suchte nachzuweisen, welchen Verlust an Einfluß die Sozialdemokratie erleide, wenn sie die Fäden der Regierung nicht wieder in die Hand bekomme. Ueber die Form der Gemeindeordnung berichtete Gemeinderat Fischer-Stuttgart, der auch eine entsprechende Neugestaltung der Bezirksordnung forderte, desgleichen die Beseitigung der besoldeten Gemeinderäte, Verwaltung der Ortspolizei durch den Gemeinderat, Beseitigung des Bestätigungsrechts und Beschränkung des Aufsichtsrechts der Staatsbehörden gegenüber den Gemeinden, Selbstverwaltung der Schulangelegenheiten und freie Hand der Gemeinden in Kommunalisierungsfragen. Eine dahingehende Resolution wurde angenommen.

Stuttgart, 8. Okt. Die Vertreter der landwirtschaftl. Organisationen und der württ. Landwirtschaftskammer waren beim Justizminister vorstellig wegen Nachlaß von Strafen und Aufhebung der Strafverfahren bei Verfehlungen gegen Vorschriften der Zwangswirtschaft. Der Justizminister lehnte aus grundsätzlichen Bedenken die Erlassung einer allgemeinen Amnestie ab, erklärte sich aber bereit, in geeigneten Fällen, so bei Verfehlungen gegen die Ablieferungspflicht die Anträge auf Begnadigung in Erwägung zu ziehen, vorausgesetzt, daß nachträglich an Stelle der hinterzogenen Frucht eine entsprechende Menge Lebensmittel nachgeliefert werde. — Der Gemeinderat hat zu Gunsten der Verunglückten bei Oppau und ihrer Hinterbliebenen 30 000 M bewilligt.

Hohenheim, 8. Okt. Geheimrat Prof. Dr. Aereboe an der hiesigen Landwirtschaftlichen Hochschule erhielt auf 1. April 1922 einen Ruf an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, dem der bedeutende Wirtschaftslehrer Folge leisten wird. Dr. Aereboe war früher schon einmal von 1909 bis 1913 an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin tätig, in Hohenheim seit 1919.

Ludwigshafen, 9. Okt. Graf Lerchenfeld ist heute in Oppau eingetroffen, um sich über den Fortgang der Wiederaufbauarbeiten zu unterrichten. Er wird noch andere pfälzische Städte besuchen und dabei weitere Fabrikanlagen besichtigen. Den Betriebsräten wird Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche unmittelbar vorzubringen.

[illegible] ischen Arbeiterpartei angehörende Arbeiter, die sich im März dieses Jahres im Zusammenhang mit den März-Unruhen einer Dynamitverschwörung schuldig gemacht hatten zu dem Zweck, die Mehrheitssozialistische „Volkswacht“ in Bernburg und eine Eisenbahnbrücke in der Nähe dieser Stadt in die Luft zu sprengen. Der Haupträdelsführer und Vorsitzende der K.A.P.D. in Bernburg, der 23jährige Arbeiter Brandenburger, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen 5 weitere Angeklagte wurde auf Zuchthausstrafen von 1½ bis 7 Jahren erkannt. 4 Angeklagte wurden freigesprochen.

Berlin, 9. Okt. Der Reichskanzler hat seinen Urlaub abgebrochen und kehrt heute abend nach Berlin zurück.

Berlin, 9. Okt. Die „Freiheit“ veröffentlicht ein Schreiben des Vorstands der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an das Zentralkomitee der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands, worin die USPD. erneut gefragt wird, ob sie vorbehaltlich der Festsetzung des Regierungsprogramms in das Kabinett Wirth eintreten werde. Das Zentralkomitee der USPD. hat daraufhin ein Antwortschreiben an die SPD. abgesandt, worin es heißt: Nachdem feststeht, daß von den drei gegenwärtigen Koalitionsparteien zwei eine Erweiterung nach Rechts, nicht nach links wünschen, hat diese wiederholte Frage keinerlei praktische Bedeutung mehr, d. h. wir haben keine Veranlassung, eine gemeinsame Sitzung der Parteileiter in der Reichstagsfraktion einzuberufen, damit sie zu der völlig gegenstandslosen Frage Stellung nehmen.

Wien, 9. Okt. Die Korrespondenz Herzog meldet: Entgegen den Nachrichten, die an die Anwesenheit einer Tiroler Abordnung in Berlin die Vermutung knüpfen, daß es sich dabei um die Anbahnung einer neuen separatistischen Bewegung in Tirol handle, melden die „Innsbrucker Nachrichten“, daß wohl eine Abordnung von drei Beamten des Landwirtschaftsamtes in Berlin und München geweilt habe. Sie habe aber nur wegen einer Belieferung Tirols mit Kartoffeln verhandelt.

Wien, 10. Okt. Bundeskanzler Schober ist gestern abend nach Venedig abgereist.

Budapest, 10. Okt. Ministerpräsident Graf Bethlen und Minister des Aeußern Graf Banffy sind als Delegierte der ungarischen Regierung gestern abend nach Venedig abgereist.

Rom, 9. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Marquis della Torretta wird am 10. Oktober nach Venedig abreisen, um dort mit den österreichischen und ungarischen Delegierten, über die italienische Vermittelung in der Burgenlandfrage zu beraten.

Stockholm, 9. Okt. Morgen geht der letzte Rücktransport von deutschen und österreichischen Kriegerkindern — etwa 500 an der Zahl — von hier ab. Hiermit ist die schwedische Hilfstätigkeit für die Kriegerkinder beendet.

Paris, 9. Oktbr. Dem „New-York Herald“ wird aus Genf über die Lösung der oberschlesischen Frage berichtet, sie enthalte nicht nur gewisse Abänderungen der Sforza-Linie, sondern auch den Vorschlag, eine dreigliedrige Kommission unter dem Völkerbund einzusetzen, die etwaige wirtschaftliche Streitigkeiten beilegen solle. Diese Kommission würde lediglich Streitigkeiten zwischen dem deutschen und dem polnischen Gemeinwesen beiderseits der vorgeschlagenen Linie regeln. Die Kommission solle zusammengesetzt sein aus einem Deutschen, einem Polen und einem Neutralen. Im einzelnen seien die Befugnisse der Kommission Gegenstand der Kontroverse unter den Mächten. Gerüchtweise verlautet, daß die englische Regierung in gewissen untergeordneten Einzelheiten Einwände gegen die vorgeschlagene Grenze erhoben habe. Diese Linie würde Königshütte und Kattowitz an Polen fallen lassen, obwohl Lloyd George in Paris darauf bestanden habe, daß sie Deutschland zugesprochen werden.

Paris, 9. Okt. Havas meldet aus Genf, der Völkerbundsrat sei noch nicht in der Lage, sein Gutachten über die oberschlesische Frage abzugeben. Die Schlußfolgerungen der vier nichtständigen Mitglieder, die mit der Prüfung der Frage beauftragt seien, seien dem Völkerbund noch nicht unterbreitet worden. Dieser werde erst in der nächsten Woche in einer Vollsitzung davon Kenntnis nehmen.

Paris, 9. Okt. Nach einem Bericht des Genfer Korrespondenten des New-York-Herald" liegt die Entscheidung des Völkerbundsrats über Oberschlesien den Mächten bereits vor. Diese hätten sich jedoch geweigert, ihren Vertretern im Völkerbundsrat ihre Billigung zu gestatten, falls nicht gewisse Aenderungen getroffen würden. Es verlaute, daß ein nichteuropäisches Mitglied des Völkerbundsrats gedroht habe, sich von der ganzen Angelegenheit zurückzuziehen. Der Völkerbundsrat halte jetzt nur noch zum Schein Sitzungen ab. Inzwischen würden seitens der Mächte geheime Verhandlungen über die vorgeschlagene Lösung fortgeführt. — Der „Eclaire“ nimmt an, daß es sich um eine Verdrehung der Tatsachen handle. Das Blatt glaubt sicher zu sein, daß die

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebeadressen, Programme, Visit-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten,
: : : Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. : : :

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der **„Enztäler“-Druckerei** in allen Arten von

Drucksachen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

französische Regierung keine Mitteilung erhalten habe. Andererseits glaubt das Blatt auch nicht, daß Italien, Japan, Belgien, Spanien, Brasilien und China Mitteilungen erhalten haben. Da der „Eclaire" alle dem Völkerbundsrat angehörenden Länder außer England nennt, wird also die Frage offengelassen, ob die eine Macht, von der gesprochen wird, England ist.

London, 9. Okt. Der Dampfer „Rowan" ist auf der Fahrt von Glasgow nach Dublin im Firth of Clyde bei dichtem Nebel nacheinander mit zwei Dampfern zusammengestoßen und untergegangen. Nach hier eingelaufenen Berichten hatte der Dampfer 37 Mann Besatzung und über 100 Fahrgäste an Bord. 24 Mann der Besatzung und 53 Fahrgäste wurden gerettet. Van den Fahrgästen sind nach der Rettung zwei gestorben. Nach einer amtlichen Meldung hat der untergegangene Dampfer „Rowan" 56 Fahrgäste und 37 Mann Besatzung an Bord gehabt. Vermißt werden drei Fahrgäste und 13 Mann der Besatzung.

Konstantinopel, 8. Oktober. Wie amtliche Kreise der Türken bestätigen, kann von Friedensunterhandlungen nicht die Rede sein, bevor die vollständige Räumung Kleinasiens und Thraziens durch die Griechen erfolgt ist.

Die Verwendung der Ludendorff-Spende.

Berlin, 9. Okt. Die Nummer 127 des „Deutschen Abendblattes" vom 8. d. M. hatte in sensationeller Aufmachung unter den drei Ueberschriften: 1. „Das Geheimnis der Ludendorff-Spende", 2. „Wie wurden die Millionen-Beträge verwendet?" und 3. „Wirklich für Kriegsbeschädigte?" Ausführungen gebracht, die sich auf eine Nummer der Wochenschrift „Die Tradition" zu stützen scheinen. Das Blatt hatte u. a. gefragt, ob es wahr sei, daß 50 Millionen Mark der Ludendorff-Spende der staatlichen Fürsorge zugeführt seien und ob die fehlenden 100 Millionen seinerzeit für sozialdemokratische Wahlpropaganda zur Nationalversammlung verwendet worden seien. Demgegenüber stellt das Reichsarbeitsministerium fest: „Die im Jahre 1918 vom Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge, in dem die Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigt waren, unter dem Namen Ludendorff-Spende aufgebrachten Mittel — rund 160 Millionen Mark — sind zum überwiegenden Teil gar nicht nach Berlin oder an die Zentralstelle geflossen, sondern in den Ländern bezw. Provinzen verblieben, in denen sie gesammelt wurden. Sie wurden und werden hier von den Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge (in Preußen die Landeshauptstelle, in Bayern die Regierungspräsidenten usw.) gemäß den bei der Sammlung angegebenen Zweckbestimmungen und somit dem Spenderwillen entsprechend lediglich zur Ergänzung, nicht zur Entlastung der Reichs-, Staats- und Kommunalfürsorge verwandt. Dabei wirken entsprechend dem Gesetz vom 8. Febr. 1919 die Kriegsbeschädigten-Organisationen mit. Nur ein Bruchteil der Sammlungsergebnisse wurde und wird als Reichsausgleichsfonds unter Mitwirkung der Spitzenorganisationen von dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und -hinterbliebenen-Fürsorge zugunsten — wiederum ergänzend — der allgemeinen Kriegsfürsorgezwecke verwaltet. Dabei wirken entsprechend dem oben genannten Gesetz die Spitzenorganisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge mit. Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen ist der Rechtsnachfolger des Alten Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge und gemäß dem genannten Gesetz dem Reichsarbeitsministerium angegliedert. Aus diesem Tatbestand geht bereits die technische Unmöglichkeit hervor, die Mittel der Ludendorff-Spende zur Finanzierung der Wahlpropaganda zu verwenden." Weiter ist der Feststellung des Reichsarbeitsministerium zu entnehmen, daß eine geprüfte Abrechnung der Ludendorff-Spende im Frühjahr 1919 veröffentlicht und der gesamten Presse übermittelt worden ist.

Vergessene Bestellungen auf den Enztäler können nachgeholt werden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gegen die **Kochmehlmarke vom Oktober** kann bei Bäckermstr. Haist, Kainer, Kirn, Mayer, Müller, Schill, Scholl und Wolfinger

Auslandsmehl

bis spätestens 20. Okt. abgeholt werden.
Städt. Lebensmittelstelle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Bestellungen auf die im Enzt. Nr. 232 angebotenen

Futtermittel

können am **Dienstag, den 11. ds. Mts., nachmittags von 5—6 Uhr** gemacht werden.
Städt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg.
Frisch eingetroffen:
Große Posten
Welschkornmehl, Welschkorn, Weizenfuttermehl Nr. 5 Weizenfuttermehl Nr. 5½, Weizenkleien und gemischtes Futtermehl.
Karl Scholl.

Dienstag Abend 8 Uhr Schiff
Besprechung wegen Besuch des Regimentsfestes.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Neuenbürg.
Auf die Kirchweih
empfehle ich mein erstklassiges
Spezial-Weißmehl 00
sowie
Vitello,
die beste Margarine,
selbstgemachte breite und schmale Nudeln.
Emil Haist,
Bäckerei und Mehl-Handlung.

Herrenalb.
4 bis 6
Zimmerwohnung
womöglich mit Garten, für bald oder später zu mieten gesucht.
Angebote an die Enztäler-geschäftsstelle.

Kaufe
Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
August Metsch, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., Enzstr. 39,
Telefon 3468.

Notgeld.

Die Frist zur **Einlösung** von Notgeld der Amtskörperschaft ist durch Beschluß des Bezirksrats **für öffentliche Kassen bis einschließlich 15. Oktober 1921 verlängert** worden. Einlösung erfolgt durch die Oberamtspflege.

Neuenbürg, den 10. Oktober 1921.

Oberamt:
Wagner.

Verleihung eines Wassernutzungsrechts am Würzbach.

Die Fischzuchtanstalt **Calmbach G. m. b. H.** in Calmbach hat um die Verleihung eines Wassernutzungsrechts zum Betrieb ihrer im Würzbachtal auf Parz. Nr. 1642 der Markung Calmbach gelegenen Fischzuchtanlage nachgesucht.

Die Anlage besteht aus **36 Teichen.** Zum Betrieb werden **40 Sekundenliter** Wasser benötigt, die mittels eines seit unvordenklicher Zeit bestehenden Wässerwehrs dem Würzbach entnommen werden.

Die Fischzuchtanlage ist flußpolizeilich genehmigt und seit dem Jahre 1906 im Betrieb. Außerdem ist das Wassernutzungsrecht des zur Fischzuchtanlage gehörigen Wassertriebwerks T 65 bereits durch die Kreisregierung verliehen worden. Etwaige **Einwendungen** gegen die Verleihung des nachgesuchten Wassernutzungsrechts sind **binnen 14 Tagen,** vom Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können solche, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden. Beschreibungen und Pläne sind auf dem Oberamt Z. Nr. 4 zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 6. Okt. 1921.
Oberamt:
Reg.-Ass. Rilling.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister** ist heute bei dem **Darlehenskassenverein Feldrennach,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Feldrennach eingetragen worden: In der Generalversammlung vom 10. Juli 1921 wurde das Vereinsstatut durch Annahme einer neuen Satzung durchgreifend geändert. Hienach ist insbesondere der Zweck des Vereins dahin erweitert worden, daß derselbe für seine Mitglieder auch den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln kann. An Stelle des ausgetretenen Vorstandsmitglieds **Friedrich Stoll** wurde **Wilhelm Laupp** in **Feldrennach** als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Den 5. Oktober 1921.
Obersekretär Dürr.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden
a) Abt. für Einzelfirmen: bei der Firma **Karl Bleiholder, Birkenfeld:** Die Firma wird, als nicht eintragungspflichtig, gelöscht;
b) Abt. für Ges. Firmen: bei der Firma **„Deta"** Süddeutsche Werkstätte für künstlerische Bucheinbände und Schwarzwälder Papierindustrie **Pauke u. Schneider,** Sitz in **Wildbad** O/A Neuenbürg. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen.

Den 6. Oktober 1921. Obersekretär Dürr.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Handwerker von hier und Umgebung, welche an dem in nächster Zeit beginnenden

Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung

(Buchführung usw.) teilnehmen wollen, möchten sich **innerhalb 8 Tagen** beim Vorstand **H. Vollmer** melden. Auch solche, die die Meisterprüfung nicht oder später ablegen, sind zu diesem Kurs zugelassen.

Wildbad.
Näh- u. Zuschneidekurs
(Damenschneiderei und Weißnähen)
— **Beginn 15. Oktober.** —
Anmeldungen täglich von 10—12 Uhr.
Villa Schönblick.

Hilfe für Oppau!

Noch ist die Sammlung für Oberschlesien nicht abgeschlossen, als ein furchtbares Unglück im Westen des Reichs unsere Hilfe erheischt.

Eine Stätte friedlichen Wirkens, die Zehntausenden Arbeit und Brot gegeben, ist vernichtet, viele Hunderte braver Angestellter und Arbeiter sind getötet oder verwundet.

Neben dem Schmerz und der Trauer um die Toten und Verstümmelten ist in unzähligen Familien mit einem Schlag bitterste Not eingezogen. Des Ernährers beraubt gehen diese, meist obdachlos geworden, mit bangen Sorgen der nächsten Zukunft entgegen. Diese Not wenigstens einigermaßen zu lindern muß auch für uns heilige Pflicht sein. Das Rote Kreuz hat die Sammlung für Württemberg in die Hand genommen, das Staatsministerium hat sich seinem Aufruf angeschlossen.

Wir wenden uns an den bewährten Opfersinn der Bezirkseinwohner und bitten die Gaben in **Neuenbürg, bei der Oberamtssparkasse** oder der **C. Meeh'schen Buchhandlung** in den übrigen Orten des Bezirks bei den **Herren Ortsvorstehern** abzugeben, die wir um Einleitung der Sammlung nach den örtlichen Verhältnissen herzlich bitten.

Allgemeine Sammelstelle für den **ganzen Bezirk** ist die **Oberamtssparkasse in Neuenbürg.**

Der Bezirksvertreter des Roten Kreuzes:
Oberamtmann Wagner.

Schömberg, 7. Oktober 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Tode und bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter, Großmutter

Christine Bertsch

erfahren durften, sowie für die teilnehmenden Besuche während ihrer Krankheit, für den erhebenden Trauergesang, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte: **Michael Bertsch.**

Bei der uns telefonisch übermittelten Todes-Anzeige unterlief ein Hörfehler, insofern die Unterschrift nicht Richard, sondern **Michael** Bertsch lautet.

Für Flechten-Kranke!
Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unt. Garantie mit meinem vielbewährten **Flechtenheil** in 8—14 Tagen. Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.
F. Müller, Heilkundiger, **Bremen,**
Große Krummenstr. 23. Sprechst. 9—10 u. 3—4 Uhr.

Möbel-Spedition Adolf Kraft,
Ettlingen, Wilhelmstraße 5.
Uebernahme von Umzügen jeder Art, Verpackung, Versicherung.
Reelle und fachkundige Bedienung.

Deckelschnecken.

Größere Posten **Deckelschnecken** laufend **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Preis unter Nr. 28 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Neuenbürg.
Wo?
kauft man auf die Kirchweih am besten, gute Qualitäten
Weißmehl, Brotmehl, Weizengries,
Bei
Karl Scholl
Mehlhandlung, Telefon

Neuenbürg.
Heizer und Maschinist
sucht
Fr. Waldbauer,
Bügeleisenfabrik.

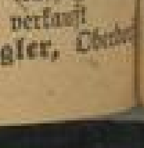
Mädchen!
Ehrliches **Mädchen,** das etwas kochen kann und Hausarbeiten versteht, sofort oder am 1. November angenehme Stelle bei höchstem Lohne.
Frau L. Freund,
Pforzheim, Kronprinzenstr.

Zuverlässiges
Mädchen
wird für Kochen und Hausarbeit gesucht.
Konditorei **Hugo Hils,**
Karlsruhe, Kaiserstraße

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt sofort gesucht.
Marie Stahl, Restaur.
Feuerbach.

Braves, zuverlässiges
Dienstmädchen
zu guter Familie mit 2 erw. Kindern gesucht.
Alfred Stoll, Drogeriebesitzer, **Mannheim** O. 4.

Birkenfeld.
Zu verkaufen
5 schöne
Enten,
1½ Jahre alt.
Gartenstraße

Loffenau.
Eine erstklassige, junge
Nutz- und Fahrkuh,

37 Wochen trächtig, 3 die Wahl, verkauft
Karl Mangler, Oberdorf